Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 4

Artikel: Armee-Kartendienst in Amerika
Autor: Tschudi, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635049

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

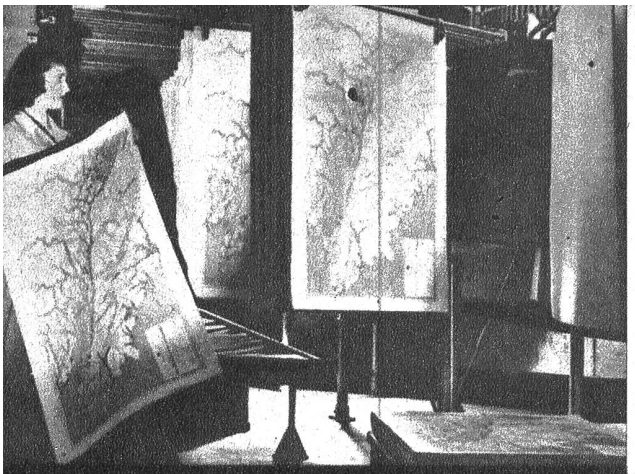
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

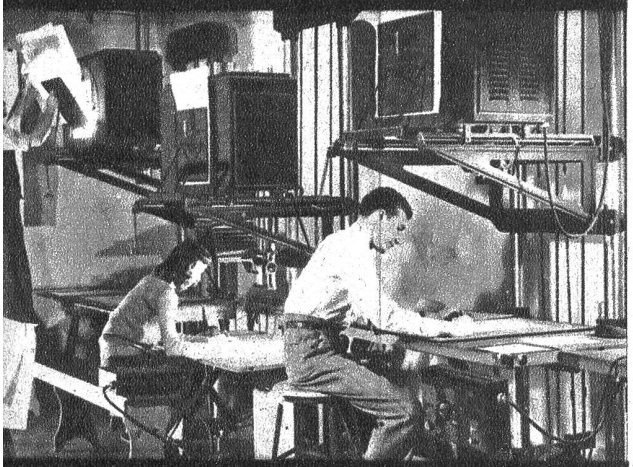
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

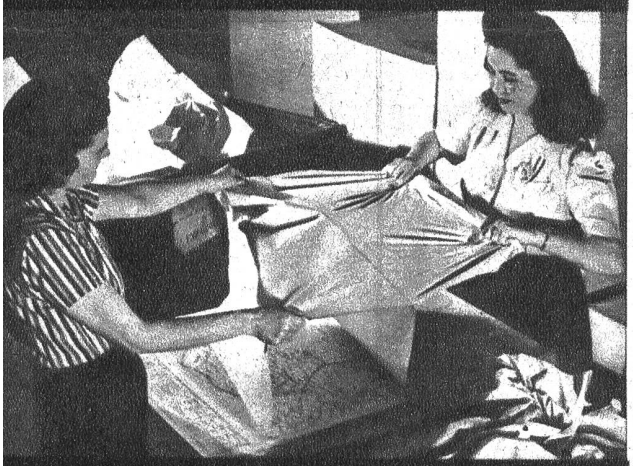
Armee-Kartendienst in Amerika



Karten im Tröckneraum



Nachzeichnen der mit Spiegel projektierten Karten



Prüfung des Materials für die „Taschentuchkarten"

Das Uebertragen der Zielkreise auf Bombardierungskarten. Der Radius der Bombardierungsaera beträgt im Durchschnitt 30 km, jener der Einzelobjekte 5 km

Die Karte gehört zu den unentbehrlichen Ausrüstungsgegenständen einer Armee, insbesondere aber bei einer Truppe, welche fremdes Land zu betreten hat. Der moderne Krieg, welcher keine Raumbegrenzung kennt, benötigt in unvorstellbarem Ausmasse das kartographische Hilfsmittel, sei es für die Planung oder deren Ausführung selbst.

Die amerikanische Armeeleitung scheint auch auf diesem Gebiete Hervorragendes für Armee und Marine geleistet zu haben, von dem aber bis Kriegsende wohl das meiste Geheimnis bleiben wird.

Die Methode, in fremden, erobertem Lande Karten selbst zu erstellen, dem Fortgang der kriegerischen Handlungen angepasst, wurde ja bereits im letzten Kriege angewendet, im gegenwärtigen vor allem in den Feldzügen zur Rückeroberung von Ostafrika (Somaliland und Abessinien).

Die grossen Invasionsmanöver gegen Nordafrika und Europa benötigten eine Vorbereitung auf kartographischem Gebiete in weit grösserem Ausmasse und auf lange Sicht und darüber möchte hier einiges gesagt sein.

Für die Landung der Expeditionsarmee gegen Nordafrika im November 1942 waren 120 Tonnen Karten bereitgestellt, welche auf verschiedenen Booten transportiert wurden, um die Versenkungsmöglichkeit zu vermindern. Im Verlaufe der drei weitern Monate wurden nochmals 400 Tonnen ausgeteilt, im gesamten zirka 10 000 000 Karten, welche auf lange Bänder gedruckt waren, was zusammen eine Länge von rund 5000 Meilen ergab. Der Druck auf Bänder vereinfachte Verpackung und Transport.

Die Erstellung erfolgte in einem streng bewachten Areal in der Nähe von Washington in einem « mysteriösen Haus ohne Fenster ». Die angeführten Zahlen bedeuten jedoch nur einen Teil der Produktion dieser « Kartenfabrik », welche fähig ist, in einem Monat zirka 5 000 000 Karten erstellen zu können. 18 grosse Offsetmaschinen ermöglichen den Druck von je 4500 Karten pro Stunde.

1700 Geographen, Kartographen, Lithographen und Reproduktionspersonal arbeiten Tag und Nacht, inklusive Sonntag. Da das Leben der Soldaten in weitgehendem Masse von diesen Karten abhängig ist, wird von den Angestellten eine enorme Arbeitsleistung verlangt.

Kartenfabriken wurden aber auch in andern Städten errichtet, Kartenlager und Zentralen jedoch an geheimgehaltenen Orten ausserhalb der Städte aufgestellt.

Der Erfolg der Kartenerstellung und auch der Zustellung an die Armeen war abhängig von der strikten Geheimhaltung, welche aber durch das peinlichst ausgesuchte Personal gewährleistet wurde, welches ja durch Einblick in das Material Kenntnis hatte von den kommenden Kriegsschauplätzen.

Die Vielfältigkeit der Verwendung der Karten verlangt die verschiedensten Ausführungen.

Der Flieger verlangte wasserdichte Karten, und sofort wurden die sogenannten Taschentuchkarten erstellt, welche auf Ballonseide gedruckt, beliebig gefalzt und gewaschen werden können. Die Taschentuchkarten werden erstellt hauptsächlich zur Orientierung bei Notlandung in fremden Landen. Die Flieger verlangten ferner Karten, speziell für die Nachtflüge bestimmt, welche bei rotem Lichte besichtigt werden können. Mit Phosphortinte bedruckt leuchten diese Kartenbilder beim roten Lichte der kleinen Taschenlampen klar und deutlich auf, so dass das Flugzeug durch keinen Lichtschimmer verraten wird. Die Karten für die Panzertruppen werden unempfindlich gemacht gegen Fett und Oel und können jederzeit gewaschen werden, ohne das Kartenbild zu beeinträchtigen.

Die Karten für die Tagesbombardierungen bestehen in der Regel aus dem Kartenbild des Zieles, nebst 6 bis 10 beigefügten perspektivischen Kartenbildern des Zieles.

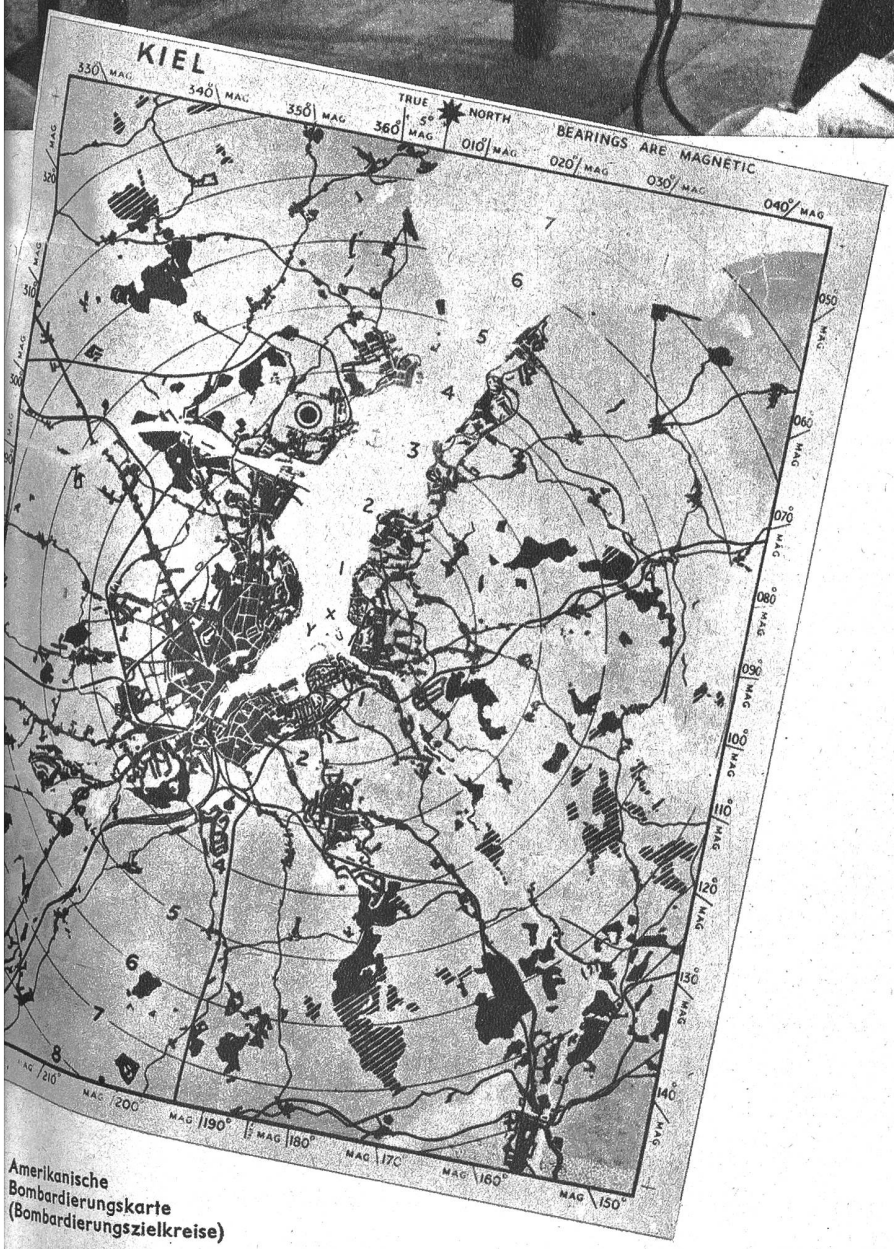
Die Mannigfaltigkeit der Kriegsschauplätze verlangt eine grosse Arbeitsleistung seitens des Armeekartendienstes, kämpfen doch die Truppen der Alliierten auf allen Erdteilen. Die Maßstäbe variieren zwischen 1 : 5000 bis 1 : 300 000. Die Quellen der Kartengrundlagen sind Bibliotheken, wie z. B. die amerikanische Kongressbibliothek mit einer Sammlung von 1 500 000 Karten, Reisebüros, Reisebücher, die Luftphotos der Aufklärungspiloten, Angaben der Flüchtlinge und der Spionage.

Allein für die Beschaffung des Kartenmaterials benötigt dieser Dienst zirka 200 Personen. Schulen für Kartographie wurden in mehreren Städten gegründet, um genügend Ersatzpersonal heranzubilden. Das Personal des Armeekartendienstes rekrutiert sich aus Ingenieuroffizieren, Berufskartographen und das Hilfspersonal aus entsprechender Privatwirtschaft. Für die manuelle Arbeit werden hauptsächlich Frauen eingestellt, um möglichst viel männliches Personal für die Kriegsindustrie oder Armee frei zu bekommen.

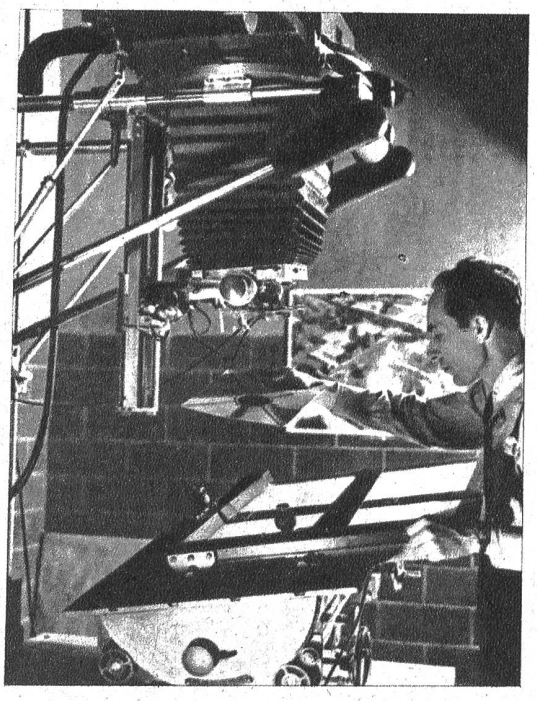
Kommandant des Kartendienstes ist ein Veteran des letzten Weltkrieges, Colonel William, der seinen anfänglich kleinen Dienstzweig zu einem typisch amerikanisch grossaufgezogenen Unternehmen entwickelte und viel zum Gelingen dieses grössten aller Kriege beiträgt.

E. Tschudi.

Zeichnungsraum im mysteriösen Haus in Washington



Amerikanische Bombardierungskarte (Bombardierungszielkreise)



Korrektur der durch unregelmässigen Flug verursachten Fehler der Luftaufnahmen mittels sogenannter gestürzten Linsen